

Das Leben verstehen

Viktoria ist von der Wirkung der Energieheilkunde begeistert und möchte mehr darüber wissen. Sie hat von Anjai viel über die körperlichen, seelischen und geistigen Hintergründe des Lebens gehört. Aber ist das auch alles wahr? Wie äußert sich das in den Funktionen des Körpers? Weil sie es jetzt genau wissen will, fragt sie eine Ärztin, die Krankenschwestern unterrichtet:

„Darf ich bei Ihrem Unterricht dabei sein? Ich werde auch nicht stören, ich möchte mich einfach nur dazusetzen.“

„Nein“, ist die enttäuschende Antwort, „ich kann dich in den Raum mit den Anschauungstafeln führen, aber mit in den Unterricht nehmen, das geht nicht.“

Auch auf der Schule für Physiotherapie ist es nicht möglich, nur am Anatomieunterricht teilzunehmen, da müsste sie schon eine ganze Ausbildung machen. „Was mache ich denn jetzt nur?“, fragt sie sich ratlos.

Dann entdeckt sie eine kleine Anzeige. Ein Heiler bietet Kurse zur Vorbereitung auf die Heiler Prüfung an. Nein, Heilerin möchte sie nicht werden. Sie studiert ja Sozialpädagogik, doch vielleicht erlaubt er ihr ja die Teilnahme an seinem Unterricht. Und siehe da, Sven hat damit kein Problem und vereinbart mit ihr einen Probeunterricht. Super, das gefällt Viktoria und sie meldet sich gleich bei ihm an. Mit Begeisterung sitzt Sie mit Herrn und Frau Dall, Frau Meyer und Frau Lieblisch im Unterricht und lauscht seinen Worten. Immer wieder tauchen Parallelen zu ihrem Akupressur Unterricht bei Anjai auf. Das ist einfach spannend. Andere fahren in Urlaub, um Abenteuer zu erleben, Viktoria entdeckt gerade das Abenteuer Mensch und kann sich nichts Aufregenderes vorstellen.

Viktorias Studium neigt sich so langsam dem Ende zu und sie muss sich endlich Gedanken über das Thema ihrer Diplomarbeit machen. Worüber soll sie nur schreiben? Ihr fällt nichts ein, was sie wirklich interessiert.

In den letzten Semestern hat Viktoria viele Seminare bei Bernhard Schiller besucht. Er ist als Dozent offen für neue und ungewöhnliche Themen.

„Viktoria, was möchtest du denn später einmal machen?“, fragt er sie am Ende seines Seminars.

„Ich weiß nicht“, antwortet Viktoria, „vielleicht mach ich ein Kleinstheim auf oder schaue, wie man Drogenabhängigen mit Energieheilkunde helfen kann.“

„Mit Energieheilkunde Drogenabhängigen helfen?“, entfährt es Bernhard begeistert, „das ist doch ein super Thema für eine Diplomarbeit.“

„Moment mal, ich weiß doch noch gar nicht wie das geht!“, stoppt Viktoria seine Begeisterung.

„Energieheilkunde ist dennoch ein spannendes Thema. Ich denke, ich bin der Kompetenteste im Fachbereich dazu“, lässt Bernhard sich nicht beirren.

„Ist das ein Betreuungsangebot?“, fragt Viktoria verwundert.

„Ja, dabei würde ich dich sehr gerne unterstützen.“

Über Energieheilkunde die Diplomarbeit schreiben? Ja, das ist ein Thema, das sie wirklich interessiert, da würde sie sich gerne mit Begeisterung rein knien. Schon bald geht ihre Ausbildung auf Heiland weiter. Da kann sie sicher einmal mit Anjai und Miriam über diese Idee reden.

Am nächsten Tag ruft Anjai sie an. Er ist gerade in Liebland und möchte sie zu einer Tasse Kaffee einladen. Das trifft sich ja gut, dann kann sie gleich mit ihm darüber sprechen.

Anjai und Viktoria treffen sich um 15:00 Uhr im Café. Sie erzählt ihm von dem Gespräch mit Bernhard am Tag zuvor.

„Eine gute Idee“, meint er, „wie stellst du dir das denn vor?“

„Ich weiß nicht? Ich würde gerne die Hintergründe beschreiben und dazu eine kleine Untersuchung machen. Vielleicht mit Menschen, die nach Heiland zur Behandlung kommen oder dort Ausbildung machen.“

„Das finde ich eine klasse Idee. Nächsten Monat beginnt die Ausbildung für Fortgeschrittene. Wenn du möchtest, komm doch rüber. Du kannst die Teilnehmer gerne interviewen.“

Puuuh, das geht Viktoria eigentlich viel zu schnell. Gestern hatte sie noch keine Ahnung, was das Thema ihrer Diplomarbeit sein könnte und heute tun sich schon so viele konkrete Möglichkeiten auf. Sie hat auch noch nie ein Seminar in empirischer Sozialforschung besucht. Das braucht man doch, wenn man eine Untersuchung durchführen möchte.

Deshalb studiert sie am nächsten Tag ihr Vorlesungsverzeichnis. Was für ein Glück! Nächste Woche beginnt ein Seminar in empirischer Sozialforschung.

Also ist es beschlossene Sache, Viktoria wird ihre Diplomarbeit in Energieheilkunde schreiben. Am nächsten Dienstag erscheint sie im Seminar. Wie bei jedem Seminarbeginn üblich fragt der Dozent, wer ein Referat halten möchte. Das ist für den Dozenten immer eine gute Möglichkeit, bestimmte Inhalte an die Studenten zu delegieren und diesen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, ihre Scheine zu machen. Viktoria meldet sich.

„Ja, zu welchem Thema möchten Sie ein Referat schreiben?“, fragt Herr Maier.

„Ich möchte meine Diplomarbeit mit einer empirischen Untersuchung ergänzen“, entgegnet Viktoria.

„Ohh, das ist ja interessant. Zu welchem Thema?“

„Energieheilkunde.“ Davon scheint Herr Maier nicht besonders begeistert zu sein. Jedenfalls schaut er etwas irritiert.

„Wann möchten Sie denn mit der Untersuchung beginnen?“

„Am besten in 3 Wochen. Da habe ich die Gelegenheit, eine Ausbildungsgruppe zu interviewen und während der gesamten Ausbildung zu begleiten.“

„So schnell? Wie wollen Sie denn bis dahin die Grundlagen lernen?“

„Ich weiß nicht, deshalb besuche ich ja dieses Seminar.“ Das Entsetzen steht Herrn Maier ins Gesicht geschrieben. Andererseits freut er sich, dass seinem Fach endlich einmal Aufmerksamkeit zuteil wird, denn sonst ist es eher das Stiefkind der Studenten.

Er schlägt Viktoria vor, nach dem Seminar noch einmal in Ruhe mit ihr darüber zu sprechen. Er ist bereit, sie so gut er kann zu unterstützen.

„In den nächsten drei Wochen können Sie sicher nicht so viel in meinem Seminar lernen, dass sie das Interview durchführen können. Aber wenn Sie möchten, bin ich gerne bereit, mit Ihnen einen Fragebogen vorzubereiten. Sie müssten mir dann nur sagen, um was es dabei geht.“

Herr Maier lädt Viktoria zu sich nach Hause ein, um gemeinsam mit ihr den Fragebogen zu erstellen. Noch bevor sie nach Heiland aufbricht, ist alles unter Dach und Fach.

Viktoria freut sich riesig. Sie will herausfinden, ob die Energieheilkunde auch bei anderen bewirkt, was sie selbst erlebt hat. Sie möchte wissen, was diese Arbeit mit den Menschen macht

und wie sie es erleben. Damit ihre Untersuchung anonym bleibt, sucht sich jeder Teilnehmer einen Phantasienamen aus.

In Heiland angekommen fragt sie die Teilnehmer der Ausbildung, ob sie an ihrer Forschungsarbeit teilnehmen. Zehn Teilnehmer finden die Idee super und sagen begeistert ja. Sie sind neugierig, was am Ende dabei herauskommt. Viktoria holt ihren Fragenbogen hervor und nimmt die Antworten auf Kassette auf. Unter anderem möchte sie wissen, mit welchem Ziel die Teilnehmer diese Ausbildung machen. Was versprechen sie sich davon für sich persönlich, für ihren Beruf und welche anderen Gründe haben sie noch? Dann folgen eine ganze Reihe von Fragen zur Einschätzung ihres gesundheitlichen und psychischen Zustands.

Damit Viktoria auch etwas zum Hintergrund der Energieheilkunde schreiben kann, darf sie am Theorieunterricht teilnehmen. Viktoria fühlt sich im siebten Himmel und ist ganz aufgeregt. Das hätte sie sich nie und nimmer träumen lassen, dass sie ihre Diplomarbeit über etwas schreiben kann, dass sie so sehr interessiert.

Viktoria lernt in dieser Zeit viel über Akupressur und Energieheilkunde.

Sie erfährt, dass der Mensch einen Energiekörper besitzt, den man Aura nennt. In dieser Aura ist die Form des menschlichen Körpers genauso enthalten wie die Art und Weise, in der der Mensch denkt und fühlt. Zusätzlich enthält sie eine Art Navigationssystem, das ihm hilft, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Dies kann natürlich nur dann funktionieren, wenn der Mensch sich auch darauf einlässt, auf seine Impulse achtet. Manchmal verhindert der Verstand, dass

der Mensch seinem inneren Navigationssystem vertraut und folgt. Es ist dann gerade so, als wenn wir auf der Autobahn unterwegs sind und links unser Ziel sehen. Das Navigationssystem unseres Autos wird garantiert sagen: „Bitte rechts abbiegen.“ Wenn wir dieser Weisung nicht folgen, weil wir die Stadt, in die wir wollen, links sehen, haben wir ein Problem. Unsere Weigerung wird uns am Ziel vorbei und in die Irre führen. Wir brauchen dann einen langen Umweg, um doch noch anzukommen.

Mit dem inneren Navigationssystem ist es genauso. Es lässt uns manchmal da abbiegen, wo wir es gerade nicht erwarten. Doch genau auf diese Art und Weise erreichen wir auf dem kürzesten Weg unser Ziel.

In der Aura sind Energieräder, die man Chakren nennt. Sie sorgen dafür, dass der Mensch Energie aus seiner Umgebung aufnimmt. Gleichzeitig beeinflusst er durch sie auch seine Umgebung.

Wenn diese Chakren geschädigt sind, kommt es zu Störungen im Körper und in der Psyche des Menschen. Welcher Art diese körperlichen oder psychischen Störungen sind, hängt davon ab, welche Chakren gestört sind.

Ist ein Chakra zu weit offen, fließt zu viel Energie raus und rein. Der Mensch ist vielen unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt und kann sich ihnen gegenüber nur schwer abgrenzen. Je nachdem, was in seiner Umgebung gerade geschieht, belastet ihn das auf unterschiedliche Weise. Wird er sehr viel gelobt, kann das dazu führen, dass er überheblich wird, während zu viel Tadel ihn an sich zweifeln lässt. In beiden Fällen wird sein Bewusstsein über sich selbst, sein Selbst-Bewusstsein, geschädigt.

Ein gut funktionierendes Chakra sorgt dafür, dass der Mensch sich ein realistisches Bild von sich und anderen machen kann. Lob oder Tadel haben keinen übermäßigen Einfluss auf ihn, da er über ein gesundes Selbstbewusstsein verfügt.

Ist ein Chakra verschlossen, fließt nur wenig Energie hinaus und hinein. Das heißt, der Betroffene schmort in seinem eigenen Saft und kann Kritik oder Unterstützung nicht gut erkennen und annehmen. Er ist entweder übervorsichtig im Umgang mit anderen oder setzt sich rücksichtslos durch.

Die Aura ist der Energiekörper oder Lichtkörper der Seele, den sie mit auf die Erde bringt. In ihr sind die für dieses Leben notwendigen Informationen aus vergangenen Leben, das Potenzial und der Lebensplan der Seele gespeichert. In bestimmten Situationen und zu bestimmten Zeiten werden diese Informationen erinnert. Man kann das mit dem Öffnen von Dateien auf einem Computer vergleichen: Solange die Dateien geschlossen sind, sind die Informationen unsichtbar. Erst durch das Öffnen der Dateien werden die Informationen zugänglich.

Ähnlich ist es mit Informationen in der Aura, einige werden erst durch bestimmte Ereignisse oder Gefühle geöffnet, andere sind zugänglich, wenn der Mensch die notwendige Reife erworben hat.

Wenn eine Seele inkarniert, sucht sie sich ihre Eltern, die Umstände ihrer Geburt und die Umgebung, in der sie aufwachsen möchte, selbst aus. Dabei geht es der Seele nicht um ein sorgenfreies Leben, sondern vielmehr darum, die Start-

bedingungen zu haben, die sie braucht, um ihr Lebensziel zu erreichen.

Man kann das etwa mit einem Sportler vergleichen, der vor der nächsten Olympiade in ein Trainingscamp zieht. Er zieht dorthin, um sich optimal auf die Olympiade vorzubereiten, weil er gewinnen möchte und bereit ist, dafür alles zu geben. Der Sportler weiß, dass ein Badeurlaub am Strand nicht den gewünschten Erfolg bringt. Deshalb sucht er sich genau die Bedingungen aus, die ihm helfen, sich optimal vorzubereiten. Dass das nicht unbedingt ein Zuckerschlecken ist, versteht sich von selbst.

Ähnlich ist es mit unserer Seele. Sie sucht sich die Bedingungen aus, die sie in ihrer Entwicklung am weitesten bringen können. Dass das nicht immer die angenehmsten sind, versteht sich von selbst. Nur leider vergessen wir Menschen das am Anfang unseres Lebens.

Mit der Wahl der Eltern wählt die Seele auch die physischen Merkmale ihres Körpers, die Kultur, in die sie hineingeboren wird, die Geschichte und Traditionen ihrer Familie und ihres Volkes. Sie wählt die genetischen Merkmale und Gegebenheiten genauso aus, wie die Art und Weise, wie die Ahnen dachten und fühlten.

In der DNA ist der Plan enthalten, wie Gott sich den Menschen ideal gedacht hat und wie er am Beginn der Menschheit war. Das heißt, in der DNA ist der Evolutionsweg des Menschen von seinen Anfängen bis zu seiner Vollendung enthalten. Trifft die Seele an einem bestimmten Punkt ihrer Reife auf einen bestimmten Punkt im Evolutionsprozess der

menschlichen Entwicklung, bildet sich daraus die Individualität, die im Hier und Jetzt gelebt werden will. Goethe drückte das mit folgenden Worten aus: ‚Ach zwei Seelen leben doch in meiner Brust‘.

Aus der Verbindung der seelischen Reife mit dem Stand der menschlichen Entwicklung entsteht eine Herausforderung, die zusammen mit den Bedingungen unserer Umwelt den Startpunkt für den seelischen Reifeprozess in diesem Erdenleben markiert und von zentraler Bedeutung für die Bildung unseres Charakters wird.

Dieser Charakter, unsere seelische Reife, die mitgebrachten Gene, die Umwelt und der Zeitpunkt unserer Geburt bestimmen maßgeblich, wie wir unsere Individualität leben. Leider vergessen wir am Anfang unseres Lebens den Sinn und Zweck unseres Hierseins. Aber auch das ist gewollt. Manchmal geht es uns wie Kindern, die sich entscheiden, Blindkuh zu spielen und unzufrieden sind, wenn sie sich plötzlich in der selbst gewählten Dunkelheit nicht mehr zurechtfinden.

Die Auseinandersetzung der Seele mit dem Körper und seinen physischen, psychischen und mentalen Voraussetzungen sowie unserer Umwelt führen zu inneren und äußeren Konflikten. Viele innere Konflikte werden dabei ins Außen verlagert.

Dies können wir bei kleinen Kindern sehr gut beobachten. Kleine Kinder sind noch nicht in der Lage, unterschiedliche Aufgaben gleichzeitig zu erledigen. Multitasking kann der Mensch erst sehr viel später mit ganz viel Übung. Ein Kleinkind muss erst lernen zu laufen, ein Glas in der Hand zu halten und gleichzeitig eine Kurve zu gehen. Meistens kippt die Hand mit dem Glas zur Seite, wenn das Kleinkind die Kurve nimmt,

und das Getränk fließt heraus. Genauso ist es, wenn das Kind auf ein Ziel zuläuft. Es kann noch nicht einschätzen, welchen Abstand es von dem Tisch, der im Weg steht, halten muss. In der ersten Zeit stößt es sich mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit an der Tischkante. ‚Au, das hat wehgetan!‘ Es entsteht ein Konflikt in seinem Inneren. Ein Konflikt zwischen seinem Wunsch, sein Ziel im Blick zu haben und seiner momentanen körperlichen Fähigkeit, gleichzeitig Hindernisse zu umgehen. Dieser Konflikt wird vom Kind ins Außen verlagert. ‚Du böser Tisch‘, hören wir es schimpfen.

Dasselbe geschieht bei Konflikten zwischen zwei Menschen. ‚Der hätte doch merken können, dass mir kalt ist‘, ist ein typisches Beispiel für einen inneren Konflikt, der ins Außen verlagert wird. Der innere Konflikt besteht zwischen dem Bedürfnis nach Wärme und der fehlenden Verantwortung für sich selbst.

Anstatt den Konflikt im Inneren zu lösen, denn nur dort kann dieser Konflikt gelöst werden, wird er als Anschuldigung ins Außen verlagert. ‚Du hättest doch sehen müssen, dass mir kalt ist, nie nimmst du Rücksicht auf mich.‘ Die Fähigkeit seine eigenen Notwendigkeiten richtig einzuschätzen, kann nur im Innen entwickelt werden.

Gleichzeitig ist diese Situation ein hervorragendes Beispiel für einen Konflikt, der aus dem Außen ins Innere verlagert wird. Glaubt ein Mensch, dass er dafür verantwortlich ist, wenn ein anderer Mensch friert, so übernimmt er für diesen Menschen Verantwortung. Eltern übernehmen diese Verantwortung für ihre Kinder, solange sie das noch nicht allein können. Ein Baby kann noch nicht sagen, wenn ihm kalt ist, ihm fehlt dazu die Sprache. Erwachsene können das sehr wohl.

Wenn ein Mensch die Verantwortung für das Frieren seines Partners übernimmt, nimmt er damit automatisch auch die Schuld am Frieren des Partners auf sich. Doch wer allein kann wissen, ob dem anderen warm oder kalt ist? Der Betroffene selbst, oder seine lieben Mitmenschen?

Übernimmt ein Mensch die Verantwortung für einen Anderen, so führt das dazu, dass er innerlich nur noch mit dem Partner, Kind etc. beschäftigt ist. Er muss wissen, wie es ihnen geht, da er sonst womöglich Schuld auf sich lädt. Dadurch verliert er im Laufe der Zeit den Kontakt zu sich selbst und spürt sich nicht mehr. Er verliert den Kontakt zu seinen eigenen Bedürfnissen.

Erwartet die Familie oder die Gesellschaft, dass die im Außen gestellten Erwartungen Vorrang haben, wird dieses Verhalten verstärkt. Es entsteht im Innen ein Konflikt zwischen den eigenen Bedürfnissen und den fremden Wünschen.

Der äußere Konflikt ist nach Innen verlagert. Da dieser Konflikt im Inneren nicht gelöst werden kann, kostet er sehr viel Kraft, Lebenskraft. Diese Person erkrankt an der Übernahme nicht tragbarer Verantwortung.

Das hinterlässt Spuren im Energiekörper, im physischen Körper, in der Wahrnehmung und im seelischen Erleben. Oftmals hat unser Verhalten auch genetische Ursachen, da bestimmte Verhaltensmuster über Generationen hinweg vererbt werden. Eine Seele kann aber auch ein bestimmtes Reaktionsmuster aus früheren Inkarnationen mitbringen. Eine Lösung dieses Konflikts braucht die Beachtung all dieser Faktoren.

„Ohh, ist das spannend“, aus dieser Perspektive hat Viktoria ihr Leben noch nicht betrachtet. Jetzt hat sie die Möglichkeit, dem allen einmal gründlich nachzugehen. Sie kann erforschen, ob